



58

Internationale  
Filmfestspiele  
Berlin

Perspektive Deutsches Kino

# Football

## under cover

Regie: Ayat Najafi & David Assmann

### WELTPREMIERE:

Internationale Filmfestspiele Berlin  
Perspektive Deutsches Kino

10.02.08 19.00 Uhr Cinemaxx 3

11.02.08 13.00 Uhr Colosseum

11.02.08 20.30 Uhr Cinemaxx 1

### KINOSTART:

10. April 2008



## PRESSEHEFT

Flying Moon Filmverleih GbR

Albers & Behesht Nedjad

Seestr. 96 13353 Berlin

T: 030.322 97 18 13 F: 030.322 97 18 11

info@flyingmoon.com www.flyingmoon.com

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Claudia Roth, MdB	Seite 2
Synopsis	Seite 3
Regiekommentar	Seite 5
Interview mit Ayat Najafi, David Assmann & Marlene Assmann	Seite 6
Protagonisten / Team	Seite 11
Biografien	Seite 12
Zusätzliche Informationen / Kontakt	Seite 14

## Die Freiheit ist rund

### Vorwort von Claudia Roth, MdB (Bündnis 90/Die Grünen)

Die iranische Machtpolitik will Frauen mit allen Mitteln aus dem öffentlichen Leben verbannen und ihr Selbstbestimmungsrecht verneinen. Sie will die Moralvorstellungen von wenigen Männern als gesellschaftliche Norm durchsetzen, mit täglichen Schikanen, aber auch mit direktem Terror, mit Steinigungen, Folter und Mord an Frauen, die ihr Leben leben und nicht auf Lust, Leidenschaft und Freiheit verzichten wollen. In „Football under Cover“ sieht man deutlich, dass diese Politik zwar auf allen Ebenen gescheitert ist, Millionen Frauen aber jeden Tag weiter unter ihr zu leiden haben.

Der Film zeigt, wie Leidenschaft für den Fußball mit Bescheidenheit und großer Sensibilität zusammen gehen. Die Freude der jungen Frauen am Fußballspiel lässt sie jede denk- und undenkbare Hürde überwinden. Die wahre Sisyphusarbeit, die bei der Organisation des Spiels zu leisten war, und das kurze Abenteuer der zwei Fußballmannschaften aus Kreuzberg und Teheran enthüllen den im Iran herrschenden Moral- und Sittenkodex als ein lebensfeindliches und realitätsfremdes Konstrukt. Obwohl die neurotisch fixierte Sittenpolizei des Landes und eine gewaltige Unterdrückungsmaschinerie ihre Vorgaben zum großen Teil durchsetzen können, machen sie sich zusehends lächerlich. Der Film zeigt die Lebenswirklichkeit der iranischen Frauen und auch Situationen, die zugleich tragisch und komisch sind.

Er gibt spannende Einblicke in das iranische Alltagsleben: die Mutter, die ihrer Tochter als Kind das Flanken beibrachte, die Beckham-Verehrerin, die noch zuhause auf der Playstation Fußball spielt, wenn sie im Park nicht mehr spielen kann. Wir sehen, wie die deutschen Frauen sich vorsichtig mit dem Gedanken vertraut machen, im Iran Fußball zu spielen - Klischees, Zweifel und großes Interesse, alles gleichzeitig und miteinander vermischt. Gleiches gilt für die iranische Seite. Stets spürbar ist das Schielen auf die politische Situation: Traut man sich ein solches „Statement“ zu? Welche Konsequenzen kann es haben?

Höhepunkt ist das Spiel der Kreuzberger Frauen gegen die iranische Frauenmannschaft: Vor den Toren des Stadions werden Männer davon abgehalten, durch Ritzen ins Stadion zu spähen. Die Ränge voller Zuschauerinnen, die sich vor Begeisterung kaum halten können und von den Sittenwächterinnen zur Ordnung gerufen werden – erfolglos. Und auf dem Feld zeigen 22 verschleierte Frauen, dass auch im Iran Frauenfußballspiele stattfinden und Spaß machen. Und genau hier wird die Botschaft des Films deutlich: „Die Freiheit ist rund“ – Fußball wird zur Gegenwelt, in einer einengenden und bedrängenden Wirklichkeit.

## Kurz-Synopsis

Teheran im April 2006: Vor mehr als 1000 jubelnden Frauen findet das erste offizielle Freundschaftsspiel zwischen der Iranischen Frauen-Nationalmannschaft und einer Berliner Mädchenbezirksmannschaft statt. Auf den Rängen wird getobt, es wird gesungen und getanzt, über dem Stadion schwebt eine geballte Ladung Frauenpower. Draußen vor den Toren ein paar Männer, die versuchen, einen Blick durch den Zaun zu erhaschen. Für sie ist der Eintritt heute verboten.

Vor diesem Ereignis liegt ein Jahr harter Arbeit für die jungen Frauen der beiden Mannschaften. Doch am Ende, nach Überwindung zahlreicher Hindernisse, wird tatsächlich gespielt. Und diese 90 Minuten sind mehr als ein Fußballspiel. Hier entlädt sich der Wunsch nach Selbstbestimmung und Gerechtigkeit, und es wird klar: Veränderung ist möglich.

## Lang-Synopsis

Teheran im April 2006: Vor mehr als 1000 jubelnden Frauen findet das erste offizielle Freundschaftsspiel zwischen der Iranischen Frauennationalmannschaft und einer Berliner Mädchenbezirksmannschaft statt. Über dem Stadion schwebt eine geballte Ladung Frauenpower. Draußen vor den Toren ein paar Männer, die versuchen, einen Blick durch den Zaun zu erhaschen. Für sie ist der Eintritt heute verboten.

Vor diesem Ereignis liegt ein Jahr harter Arbeit für die jungen Frauen der beiden Mannschaften, die nichts weiter wollen als zusammen Fußballspielen. Ein Kampf gegen Testosteron, Willkür und Unterdrückung. Auf diesem Weg begleiten wir **Marlene**, Rechtsfuß und Linksverteidigerin des Kreuzberger Vereins "BSV AL-Dersimpor".

Noch nie habe sie etwas zu Ende gebracht, sagt sie von sich selbst - doch diesmal ist es anders. Ein iranischer Freund erzählt ihr von der Mannschaft in Teheran, dass sie noch nie gegen einen anderen Verein gespielt haben, dass es ihnen nur erlaubt ist, in der Halle zu trainieren, dass Frauen noch nicht einmal zum Zuschauen ins Stadion dürfen. Schnell ist der Entschluss gefasst, Kopftücher sind gekauft, eine Reise nach Iran gebucht. Dort lernt sie die Spielerinnen der Nationalmannschaft kennen.

Da ist zum Beispiel **Niloofar**, die ihre Kappe tief ins Gesicht gezogen hat, der Reißverschluss ihrer Sportjacke ist bis zum Kinn zugemacht. Sie hat sich als Junge verkleidet, um so einmal ohne Kopftuch zu trainieren. Sie macht was sie will, sagt sie, träumt von Beckham und plant mit Marlene das große Event.

Auch in Deutschland bereitet man sich vor. Lernt den iranischen Sittenkodex. Man will nicht nur gegeneinander Fußballspielen, sondern sich vor allem kennen lernen, sehen wie man dort lebt, spüren, wie es sich anfühlt, mit Kopftuch zu spielen, sagt **Susu**, die selbst muslimischen Glaubens ist - wie viele aus der Truppe. Fußball ist für sie

alles. Glückshormone und Aggression - einfach alles. Angefangen hat sie, weil sie besser sein wollte als ihr Bruder. Er hat aufgehört, sie ist dran geblieben. Mit ihren kurzen Beinen fegt sie über den Platz, dribbelt alle aus, schreit am lautesten. Sie ist ein Energiebündel, das kein Blatt vor den Mund nimmt.

Acht Flugstunden entfernt kicken **Narmila** und ihre Mutter auf der Straße. Wallende Gewänder, Kopftücher im Wind. Unpraktisch ist es, aber es geht. Das Flanken habe sie ihr bei gebracht, sie selbst trainiert, erzählt Narmilas Mutter mit einem Leuchten in den Augen. Sie war vor der Revolution selbst Nationalspielerin und hofft, dass ihre Tochter einmal mehr Erfolg hat als sie. Ihr Mann hatte ihr das Fußballspielen nach der Hochzeit verboten. Doch der ist jetzt tot, und sie bolzt mit ihrer Tochter im Staub. Im Iran ist eben „nichts und gleichzeitig alles möglich“.

Das merkt auch Marlene. Nichts geht einfach. Immer neue Schwierigkeiten entstehen. Es ist ein Hindernislauf, bei dem man oft nicht weiß, wer einem die Steine in den Weg legt. Doch auch wenn das Spiel von November auf März verschoben wird, um dann im April stattzufinden, auch wenn man nicht wie geplant im größten Fußballstadion Asiens, sondern auf vertrocknetem Rasen und mit zerfetzten Toren spielt, auch wenn Niloofar aus Gründen, die keiner versteht, nicht mehr am Spiel teilnehmen darf, auch dann lassen sich die Mädchen nicht klein kriegen.

Am Ende wird auf den Tribünen gesungen und getanzt, am Ende, da rutschen die Kopftücher nach hinten. Auch wenn ein paar Sittenwächterinnen in schwarzen Kutten sagen, das sei unter der Würde der Frauen - es wird weiter gemacht, denn still zu sein und zu gehorchen, *das* wäre unter ihrer Würde. Diese 90 Minuten sind mehr als ein Fußballspiel. Hier entlädt sich der Wunsch nach Selbstbestimmung und Gerechtigkeit, und es wird klar: Veränderung ist möglich.

## Regiekommentar

Unser Dokumentarfilm ist ein unablässbarer Teil der Geschichte, die er erzählt. Das Besondere und Paradoxe an ihm ist, dass er nicht etwas dokumentiert, was andere tun, sondern begleitet und bebildert, ja überhaupt erst ermöglicht, was wir selbst tun.

Das Spiel, um das es hier geht, hätte es ohne diesen Film nie gegeben. Mit dem Film haben wir uns Autorität verschafft und Druck auf Behörden aufgebaut, damit sie nicht im letzten Moment wieder alles absagen. Mit dem Film haben wir uns auch selbst motiviert und immunisiert gegen den Druck der Behörden, die wiederholt alles abgesagt haben. Und mit der Finanzierung des Films haben wir zugleich die Kosten gedeckt, die im Laufe der Organisation des Spiels angefallen sind. Der Film ist also die Abbildung einer Wirklichkeit, die es ohne ihre Abbildung gar nicht gegeben hätte.

Dabei geht es nicht in erster Linie um Fußball. Unser Hauptanliegen ist die Vermittlung eines Iranbildes jenseits der üblichen Klischees und Vorurteile. Wir wollen ein anderes Gesicht des Iran zeigen als das des strengen und frommen Gottesstaates, des freudlosen Terrorregimes, oder auch der dekadenten Spaßgesellschaft, in der sich das Leben um Partys und Schönheitsoperationen dreht. Indem wir über den Fußball einen kulturellen Dialog herstellen, versuchen wir, ein realistischeres Bild zu vermitteln, das nicht von vorneherein ideologisch verzerrt ist. *No politics, just passion.*

Im Mittelpunkt stehen dabei die persönlichen Lebenssphären der einzelnen Spielerinnen in beiden Städten, Berlin und Teheran. Und diese entpuppen sich in Vielem als ähnlicher, als es die unterschiedlichen Umstände ihrer jeweiligen Umgebung nahe legen würden. Letztlich sind vielleicht auch die Vertrautheit der Heimat und die Fremdheit des Orients nichts anderes als Vorurteile.

## **Interview mit Ayat Najafi, David Assmann, Marlene Assmann**

### ***Wie und wo habt ihr euch kennen gelernt?***

*Marlene Assmann:*

Wir haben uns beim Berlinale Talent Campus 2005 kennen gelernt. Wir hatten beide bei dem Kurzfilmwettbewerb zum Thema Fußball und Kultur mitgemacht. Mein Bruder und ich hatten einen Film über meine Frauen-Mannschaft eingereicht, und auch Ayat hatte einen Film über ein Fußball spielendes Mädchen gemacht. Später erzählte er uns, dass dieses Mädchen in der iranischen Nationalmannschaft ist, ihr Team aber noch nie gespielt, sondern bisher immer nur trainiert hat. Da haben wir uns gesagt: Wir fahren dort hin und treten gegen sie an.

### ***Also habt ihr im Grunde den Vorgang selbst geschaffen, der dann im Film widergespiegelt wird? Ihr habt das Spiel angeschoben, um es dann zu drehen?***

*Marlene Assmann:*

Genau. Das waren die zwei Projekte. Einerseits hatten wir die Idee, ein Spiel zu organisieren, andererseits war von Anfang an klar, es auch im Film festzuhalten.

*David Assmann:*

Einen Film darüber zu machen, bot uns auch die Möglichkeit, das Ganze in einem offizielleren Rahmen zu organisieren. Wir dachten, man kann sich auf die Zusagen von den Behörden nicht unbedingt verlassen. Wenn wir das aber im Film festhalten, erhöht sich vielleicht der Druck, sich an die Abmachungen zu halten, die sie vor der Kamera gegeben haben.

### ***Für mich, wie wahrscheinlich für viele, ist es ja erstmal total unfassbar, dass es in Iran überhaupt eine Frauenfußballmannschaft gibt. Du, Ayat, wusstest das vielleicht vorher schon, weil Du Iraner bist?***

*Ayat Najafi:*

Ich bin ein großer Fußballfan, aber das war für mich eigentlich auch eine Überraschung. Ich habe eher durch Zufall von einem Journalisten davon gehört, und nicht etwa von einem iranischen, sondern von einem spanischen. Das Thema hat mich sehr interessiert, und ich wollte mehr darüber erfahren. Ich habe mich mit einigen Fußballerinnen in Iran getroffen, und fand heraus, dass Fußball für sie eine ganze andere Bedeutung hat. Für sie ist es ein Mittel zu kämpfen und zu zeigen, dass sie sich keine Fesseln anlegen lassen. Frauenfußball in Iran bedeutet Kampf um Freiheit.

*Marlene Assmann:*

Mir hat besonders gut gefallen, dass der Unterschied gar nicht so riesig war. Die Spielerinnen, mit denen wir zu tun hatten, sind ähnlich zu Fußball gekommen wie wir – die haben als Kinder im Park gekickt und dann nicht eingesehen, warum sie nicht mehr spielen dürfen, wenn sie älter werden. Das ist in unserer Mannschaft eigentlich ähnlich. In Iran ist es natürlich schwerer für die Mädchen und Frauen, Fußball zu spielen.

Aber sie machen das mit einer solchen Selbstverständlichkeit! Es ist total beeindruckend, dass sie sich nicht einschränken lassen. Sie sehen das Ganze auch nicht so arg im Konflikt mit ihrer Religion. Und in den Familien, die wir kennen gelernt haben, gab es überhaupt keine Probleme damit. Es ist eben keine homogene Gesellschaft, sondern eine sehr differenzierte, mit großen Unterschieden.

***Wie habt ihr es empfunden, eine Weile in Iran zu leben?***

*Marlene Assmann:*

Also zu Beginn, bei den Vorbereitungen, waren wir die meiste Zeit in Ayats Familie. Und es war natürlich sehr schön, mit den Geschwistern, den Cousinen und Cousins und den Eltern zu leben. Aber sobald man das Haus verlässt, ist man in einer anderen Welt. Solange wir bei ihm gewohnt haben, hatte man immer das Gleichgewicht und den Rückzugsort bei ihm zu Hause. Als wir dann mit der Mannschaft in Iran waren, hatten wir das nicht mehr. Da wohnten wir im Hotel, und das ist dann genauso wie im öffentlichen Raum. Man muss die ganze Zeit die Regeln beachten, und das war schon sehr einengend. Wir konnten uns überhaupt nicht frei bewegen, wir konnten nicht mal auf den Parkplatz gehen. Es waren zwei Frauen für uns abgestellt, die immer auf alles geguckt haben, was wir machen. Wenn man vom Tisch aufgestanden ist, um aufs Klo zu gehen, ist eine hinterher gelaufen, hat sich vor die Tür gestellt und gewartet. Das war leider der Eindruck, den unsere Mannschaft erhalten hat.

*David Assmann:*

Öffentlich und privat ist dort ein Unterschied wie Tag und Nacht. Und die Iraner wissen natürlich auch, welches schlechte Image ihr Land im Ausland hat, und sie tun alles, um das zu verbessern. Die Freundlichkeit, mit der man privat aufgenommen wird, ist unbeschreiblich.

***Viele Dinge, die man im Film sieht, sind für die iranische Mannschaft beschwerlicher als für euch – z.B. die Kleidungsvorschriften, das abgeschirmte Stadion, die Versuche politischer Vereinnahmung.***

*Ayat Najafi:*

Zu Beginn ist es schon so, wie Marlene sagt. Solange die Mädchen auf der Straße oder im Park spielen, ist das okay. Aber sobald sie sich organisieren wollen, fangen die Probleme an. Es gab so viele Mädchen, die Fußballerinnen werden wollten, dass die Regierung gezwungen war, ihnen ein Stadion zu geben, in dem sie spielen konnten. Aber natürlich durfte sie niemand sehen oder von ihnen hören. Trotzdem wurden sie größer und größer, sodass eine Liga für sie organisiert werden musste. Frauenfußball in Iran ist ein ständiger Kampf der Frauen für ihre Träume und das, was sie lieben. Wenn man in Deutschland etwas machen möchte, ist das sicherlich leichter. Aber in Iran ist das anders. Und für Mädchen und Frauen sogar noch schwerer, weil sie mehr Einschränkungen unterliegen als die Männer.

***Der Film verfolgt ja sehr genau den Prozess der Organisation des Spiels, der schwierigen Vorbereitungen. Gab es mal so einen Punkt, wo ihr dachtet, das wird jetzt alles doch nichts, wir sind schon sehr weit, aber es wird nicht mehr zustande kommen?***

*Marlene Assmann:*

Also, solche Punkte gab es mehrmals. Wir wussten ja zunächst überhaupt nicht, welchen Weg wir gehen mussten. Wir haben in hundert verschiedene Richtungen gearbeitet. Es gab noch nie so ein Spiel, und wir wussten nicht, was man machen muss, damit es klappt. Wir sind auch ohne Visum nach Iran geflogen und wussten nicht mal, ob wir den Flughafen verlassen dürfen. Es gab oft Momente, in denen wir uns kaum Hoffnungen gemacht haben, aber wir dachten auch, so darf es jetzt nicht aufhören, wir überlassen jetzt nicht anderen die Entscheidung, ob das Spiel stattfinden kann oder nicht. Also haben wir einfach immer irgendwie weitergemacht.

*Ayat Najafi:*

Einige Probleme begannen auch erst, nachdem die Regierung in Iran gewechselt hatte. Und es fiel schwer, manche dieser Probleme dem deutschen Team zu erklären. So weigerte sich zum Beispiel ein iranischer Beamter, ein Fax nach Deutschland und England zu verschicken, weil er meinte, diese Länder seien gegen die iranischen Nuklearpläne. Aber dieses Fax nicht zu schicken, hätte bedeutet, dass wir nicht fliegen können. Also habe ich versucht, ihm zu erklären, dass keinerlei Beziehung zwischen den Nuklearplänen des Iran und unserem Projekt besteht.

***Wie habt ihr während des Spiels gedreht, zu dem Männern der Zutritt verboten war?***

*David Assmann:*

Wir hatten eine Abmachung mit einem Satellitensender, der das Spiel professionell drehen und uns sein Material zur Verfügung stellen wollte. Daher haben wir uns von vornherein darauf eingestellt, außerhalb des Stadions mit unserem Kameramann zu drehen, und innerhalb des Stadions mit unserer Kamerafrau und weiteren Kolleginnen, die wir vor Ort organisiert haben. Sie sollten sich auf das Publikum, die Sicherheitskräfte und die Mannschaften in der Kabine konzentrieren. Aber wie das leider so ist und bei vielem so lief, haben wir das Material von dem Sender dann doch nicht bekommen, sondern waren angewiesen auf das, was mehr oder weniger zufällig von unserem Kamerteam im Stadion gedreht wurde.

***Es ist sicher auch eine aberwitzige Situation für einen Mann, mal nachzuvollziehen, was Diskriminierung bedeutet, wenn man plötzlich draußen steht. Was war das für eine Erfahrung?***

*Ayat Najafi:*

Während des Spiels habe ich zu David gesagt, ich glaube, zum ersten Mal in Iran seit der Revolution können die Frauen gemeinsam etwas tun, über das wir keine Kontrolle haben. Drinnen lief das Spiel, und wir standen draußen und hatten keinerlei Einfluss.

Die Situation wurde umso merkwürdiger, je mehr Männer vor dem Stadium zusammen kamen. Das war für mich eine ganz besondere gesellschaftliche Erfahrung.

*Marlene Assmann:*

Ayat hat uns am nächsten Tag Zeitungsartikel übersetzt. Eine Zeitung schrieb, das Besondere sei gewesen, dass endlich mal etwas für Frauen erlaubt wurde, was für Männer verboten war.

Als wir vor Ort Werbung gemacht hatten für unser Spiel, haben viele Männer gesagt, ‚was wollt ihr denn, Frauen haben doch die gleichen Rechte wie Männer. Wenn sie Fußball spielen wollen, sollen sie doch zu Hause spielen‘. Mich hat sehr überrascht, wie ignorant viele sind und diese Einschränkungen als selbstverständlich annehmen.

***Im Stadion selbst äußern sich die Frauen ja schon sehr deutlich zu der Situation. Haben sie in dem Augenblick keine Angst?***

*Ayat Najafi:*

Ich würde sagen, die Frauen, die wir in der Halbzeitpause protestierend sehen, sind wie die Charaktere aus dem iranischen Spielfilm „Offside“, der auf der Berlinale 2006 lief. Es gibt eine Gruppe von Frauen, die zu allen Fußballspielen der Männer gehen und fordern, das Stadion zu betreten, weil sie sagen, dass es ihr grundlegendes Recht ist. Jeder kennt sie, und ich denke, warum sollte es gefährlich sein, wenn solche Demonstrationen doch täglich in Iran, in Universitäten und anderswo stattfinden.

***Überlegt man sich in dem Moment des Filmens, ob man die Leute nicht auch gefährdet, wenn man sie mit der Kamera aufnimmt?***

*David Assmann:*

Wir haben schon sehr viel überlegt, welche Verantwortung wir gegenüber unseren Protagonisten haben. Vor allem gegenüber der Fußballspielerin Niloofar, die sich eigentlich überhaupt nicht zensiert, und die auch darauf bestanden hat, ohne Kopftuch vor der Kamera aufzutreten. Viele Frauen in Iran tragen zu Hause kein Kopftuch, aber das dann auch vor der Kamera zu tun, ist natürlich noch mal was ganz anderes. Aber sie wollte sich nicht verstellen, auch nicht für den Film.

***Ist der Film in Iran schon gezeigt worden, oder wird er dort mal gezeigt werden?***

*Marlene Assmann:*

Es gibt sicher eine Möglichkeit, ihn den Spielerinnen mal zu zeigen. Aber die Zensurbestimmungen sind viel strikter, wenn man einen Film machen will, der in Iran auch laufen kann.

*David Assmann:*

Unsere Protagonisten und alle, die mitgemacht haben, werden den Film natürlich auch von uns bekommen. Aber öffentlich gezeigt werden wird der Film sicherlich nicht.

*Ayat Najafi:*

Von Anfang an war klar, dass wir die nötige Drehgenehmigung nur bekommen, wenn wir zusagen, den Film nicht in Iran zu zeigen. Dieses Zugeständnis mussten wir machen, um überhaupt drehen zu können.

***Seid ihr denn mit dem Ergebnis des Spiels 2:2 zufrieden?***

*Marlene Assmann:*

Ja. Das Ergebnis hatte auch schon vorher bei dem FIFA-Treffen eine große Rolle gespielt. Die Iraner hatten Angst, dass wir gewinnen. Denn wenn die iranische Nationalmannschaft gegen eine Amateurmansschaft aus Berlin verliert, wie stünden sie denn dann da. Sie hatten aber auch Angst, dass sie dieses, ihr erstes Spiel gewinnen, denn dann wären wir ja kein guter Gegner für sie gewesen. Also wurde ausgemacht, dass es bei einem Unentschieden weder Verlängerung noch Elfmeter-Schießen geben würde. Zur Halbzeit führten wir zur Halbzeit 2:0. Dann haben sie noch ausgeglichen. Im Spiel ärgert man sich total über Gegentore, ist ja klar. Aber sobald das Spiel fertig war, haben wir gefeiert, und dann war es total super. Hätte jemand verloren, wäre eine Mannschaft gekränkt gewesen. Aber so konnten alle zusammen feiern.

Ausschnitte aus einem Interview mit Knut Elstermann für Radio Eins, Berlin, 18.01.2008

## Protagonisten

Niloofar Basir  
Narmila Fathi  
Sanna El-Agha alias „Susu“  
Paraskevi Boras alias „Paros“  
Marlene Assmann  
Ayat Najafi  
Hüseyin Karaduman

## Team

Idee	Ayat Najafi, Marlene Assmann
Kamera	Anne Misselwitz, Niclas Reed Middleton
Ton	Hanna Weißgerber
Ton, 2nd unit	Antje Volkmann
Schnitt	Sylke Rohrlach
Musik	Niko Schabel
Grafik	Valerie Assmann
Produzenten	Patrick Merkle, Roshanak Behesht Nedjad, Helge Albers
Koproduzenten	Corinna & Marlene Assmann
Redaktion	Dagmar Mielke (rbb/Arte) Jens Stubenrauch (rbb)
Regie	Ayat Najafi, David Assmann

## **AYAT NAJAFI – Idee & Regie**

Ayat Najafi wurde 1976 in Teheran geboren und lebt in Iran. Er studierte Bühnenbild und Set-Design in Teheran, wo er bereits als Regisseur, Autor, Schauspieler und Bühnenbildner an verschiedenen Theaterinszenierungen mitwirkte. Nach Abschluss seines Studiums 2001 realisierte er mehrere Kurzfilme und war 2005 Teilnehmer des Berlinale Talent-Campus. FOOTBALL UNDER COVER ist sein erster programmfüllender Film.

## **DAVID ASSMANN – Regie**

David Assmann wurde 1978 als zweites von fünf Geschwistern geboren und ging in Berlin, Heidelberg, Jerusalem, Santa Monica und Konstanz zur Schule. Seit 2001 studiert er Mediendramaturgie an der Universität Mainz, ein Studium, das theoretische und praktische Elemente aus Film- und Theaterwissenschaft verbindet. Parallel arbeitet er seit 2003 als Redakteur, DJ und Moderator der monatlichen Sendung Kinoskop auf Radio Rüsselsheim. FOOTBALL UNDER COVER ist sein erster programmfüllender Film.

## **MARLENE ASSMANN – Idee**

Marlene Assmann wurde 1981 in Heidelberg geboren. 2002 begann sie zunächst Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie an der Universität Frankfurt/Main sowie Architektur an der Technischen Universität Wien zu studieren. Nach absolvierten Praktika im Schnittbereich bei *The Bourne Supremacy* und *Flightplan* nahm sie 2005 das Studium Montage an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg auf. Sie war Teilnehmerin des Berlinale Talent-Campus 2005. Seit 2004 ist sie Mitglied im Fußballverein BSV Al-Dersimspor.

## **NICLAS REED MIDDLETON – Kamera**

Niclas Reed Middleton hat 2003 das Studium Kamera an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg aufgenommen, das er 2008 mit dem Diplom abschließen wird. Er realisierte bereits mehrere Kurzfilme, die erfolgreich auf internationalen Festivals sowie im deutschen Fernsehen gelaufen sind.

## **ANNE MISSELWITZ – Kamera**

Anne Misselwitz hat 2001 das Studium Film & Video mit Schwerpunkt Kamera und Regie am London College of Printing abgeschlossen. Es folgte das Studium Kamera an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg, das sie 2007 mit dem Diplom abschloss. Über die Dreharbeiten zu FOOTBALL UNDER COVER hat Anne sich in die Mannschaft gespielt und ergänzt jetzt den Sturm von BSV Al-Dersimspor.

## **HANNA WEISSGERBER – Ton**

Hanna Weißgerber studierte bis 2007 Ton an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg und ist seitdem freischaffend tätig. Zu ihrer Filmografie zählen verschiedene Kurzfilme sowie Fernsehproduktionen, u.a. *Emilia Galotti* (Regie: Henrik Pfeiffer), *Moskotchka* (Regie: A. Schütze), *Aussicht auf Hoffnung* (diverse), *Roots Germania* (M. Asumang).

## **SYLKE ROHRLACH – Schnitt**

Sylke Rohrlach studiert seit 2002 Montage an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Bereich Dokumentarfilm- und Trailerschnitt. Neben verschiedenen Kurzfilmen hat sie auch den Film *Feiern* (Regie: Maja Classen) montiert. FOOTBALL UNDER COVER ist ihr Diplomfilm an der HFF.

## **PATRICK MERKLE – Producer**

Patrick Merkle hat 2001 das Studium Anglistik, Medien- und Kulturwissenschaften an der Philipps-Universität in Marburg abgeschlossen. Seit 2002 ist er, zunächst als Assistent, später als Junior Producer, bei Flying Moon Filmproduktion tätig. FOOTBALL UNDER COVER ist sein erster programmfüllender Film, den er maßgeblich als Producer betreute.

## **FLYING MOON FILMPRODUKTION**

Die Flying Moon Filmproduktion wurde 1999 von Roshanak Behesht Nedjad, Helge Albers und Konstantin Kröning gegründet und war bisher als Produktion und Koproduktion u.a. an folgenden Filmen beteiligt: FULL METAL VILLAGE von Sung-Hyung Cho (Max Ophüls Preis 2007), 32A von Marian Quinn (Berlinale 2008, Generation 14plus), HAVANNA MI AMOR (Deutscher Filmpreis 2001), HEIRATE MICH sowie COMRADES IN DREAMS von Uli Gaulke (Sundance Wettbewerb 2007), SILENT WATERS von Sabiha Sumar (Goldener Leopard, Locarno 2003), SUMMER PALACE von Lou Ye (Cannes Wettbewerb 2006), WAITING FOR THE CLOUDS von Yesim Ustaoglu (Sundance Int'l Filmmaker's Award), LA FINE DEL MARE von Nora Hoppe (dt. Premiere in Saarbrücken 2007 und Weltpremiere in Rotterdam 2007).

## Technische Daten

86 min, Farbe, D 2008

1:1,85, DTS Digital



Originalsprachen: Deutsch, Englisch, Farsi

Untertitel: Deutsch, Englisch

## Kontakt

### Verleih

FLYING MOON FILMVERLEIH GbR

Albers & Behesht Nedjad

Seestraße 96

13353 Berlin

Tel: 030.322 97 18 13

Fax: 030.322 97 18 11

Helge Albers / Micaela Wöll

helge@flyingmoon.com

micaela@flyingmoon.com

[www.flyingmoon.com](http://www.flyingmoon.com)

### Presse

FILMPRESSE MEUSER

Niddastr. 64 H

60329 Frankfurt

Tel: 069.40 58 04-16

Fax: 069.40 58 04-13

Gisela Meuser / Carola Schaffrath

g.meuser@filmpresse-meuser.de

c.schaffrath@filmpresse-meuser.de

[www.filmpresse-meuser.de](http://www.filmpresse-meuser.de)

Pressematerial und Fotos (300dpi) unter:

**[www.football-under-cover.de](http://www.football-under-cover.de)**

Eine Produktion von Assmann und Flying Moon  
In Zusammenarbeit mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg und Arte  
Gefördert mit Mitteln der Medienboard Berlin-Brandenburg

© Assmann / Flying Moon Filmproduktion GmbH 2008



FLYING  
M O O N  
FILMPRODUKTION

rbb<sup>1</sup>  
RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG

arte

medienboard.  
FILMFÖRDERUNG & STANDORTMARKETING IN BERLIN-BRANDENBURG